№ 1773. Dienstag, 17. März. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 16. März, 6 Uhr Abends.

Berlin, 16. März. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Stiftungsurkunde einer Erinnerungs-Kriegsdenkmünze für die Krieger aus den Jahren 1813, 1814 und 1815, von gelbem Metall an schwarz-weiß-orangem Bande für die legitimirten Besitzer der Kriegsdenkmünze und für die Combattanten, von schwarzem Eisen an schwarz-orange-weißem Bande für die Besitzer der Kriegsdenkmünze und für die Nichtcombattanten. Die Medaille soll nach dem Ableben der Besitzer der Familie verbleiben.

Angekommen 16. März, 5½ Uhr Abends.

Berlin, 16. März.*) In der heutigen Sitzung des Militairausschusses des Abgeordnetenhauses, war kein Minister anwesend. § 3 des Forckenbeck'schen Entwurfs (die Stärke des Heeres für den Friedensstand wird durch ein Gesetz festgestellt, auf Grund dessen die jährliche Veranschlagung der Ausgabe erfolgt), mit dem Zusatz „die Stärke und Zusammensetzung", wurde durchberathen und mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Der Vertreter des Kriegsministers erklärte, die Regierung könne dem Forckenbeckschen Entwurfe nicht zustimmen, sie werde ein Organisationsgesetz nicht einbringen. Die desfalsigen Verhandlungen würden den Conflict nicht beseitigen, sondern eher verschärfen.

Angekommen 16. März, 3½ Uhr Nachmittags.

Krakau, 16. März. Langiewicz scheint sich gegen Staszow zu wenden. Er giebt Noten zu 2 polnischen Gulden aus.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Wie das Schl. M. erfährt, ist an viele zur Disposition gestellte und pensionirte Offiziere, die zum Theil zwanzig Jahre und darüber aus dem Heeresverbande ausgeschieden sind, die Anfrage ergangen, ob sie für gewisse Eventualitäten geneigt seien, in die Armee wieder einzutreten. Es drängt sich unwillkürlich die Frage auf, wenn so viele entlassene Offiziere im Kriege noch brauchbar sind, warum sie nicht einmal im Frieden verwendbar erklärt wurden. Fortwährend werden die rüstigsten Offiziere, die oft kaum ein Alter von 40—50 Jahren erreicht haben, entlassen, und die Militär-Pensionen, die in Preußen eine in anderen Staaten unbekannte Höhe erreicht haben, täglich noch vermehrt.

— Nationalfonds. Die 22. Liste beträgt 2244 Thlr. 6 Sgr. 40 Kopeken. Gesammtsumme 87,228 Thlr.

— Der Abg. Waldeck ist noch immer leidend und muß fortwährend das Bett hüten.

Breslau. Die Breslauer (demokratische) „Morgen-Zeitung" ist wegen Abdrucks des Olfers'schen Aufrufs, in welchem Namens der „Patriotischen Vereinigung" Gelder zur Bekämpfung der „Revolution" verlangt werden, vom hiesigen Polizeianwalt unter Anklage gestellt worden.

Leipzig, 11. März. (A. D. Z.) Durch den vertriebenen Prinzen von Wadai (Edris), der nach dem Norden von Afrika gereist ist, haben wir erfahren, daß Herr v. Beurmann am 12. August v. J. am Brunnen Agadem auf der Bornustraße sich befand. Hr. v. Beurmann hatte die Absicht, durch die Landschaft Kanem, also nördlich vom Tschadsee, direct auf Wadai loszugehen, demnach nicht nach Bornu. Da nun vor einigen Tagen vom englischen Consul in Bengasi die Nachricht angelangt ist, daß man in Udschila eine Karawane aus Wadai erwarte, so ist, da diese Straße wie bekannt in den letzten Jahren gar nicht zu bereisen war, anzunehmen, daß diese Karawane schon durch Herrn v. Beurmann's Vermittelung möglich geworden ist. Entweder wird die Karawane uns den braven Reisenden selbst oder Nachrichten von ihm bringen.

England.

London, 13. März. Einen Leit-Artikel über Polen schließt die „Times" mit den Worten: „Es kann in England nur der einstimmige Wunsch obwalten, daß das erste protestantische Königreich auf dem Festlande glücklich und mächtig sein möge. Allein das Schauspiel, daß die preußische Regierung sich stets als Bundesgenossin jenes Reichts vordrängt, welches der europäischen Freiheit am feindseligsten ist, muß zuletzt alle die freundschaftlichen Ueberlieferungen auslöschen, welche uns mit dem preußischen Staate verbinden."

— Die Stadt London feierte den Hochzeitstag oder vielmehr den Abend desselben durch eine große Illumination, welche für die Metropolis immerhin glänzend genug ausfiel, obgleich diese Art Schaugepränge nicht zu ihren starken Seiten gehört. Meist fallen die Londoner Illuminationen spärlich und einförmig aus, aber diesmal ließen sich nicht blos die öffentlichen Gebäude, sondern auch die Wohnhäuser der Privatleute sehen; selbst die Kuppel der Kathedrale von St. Pauls zeigte einen Versuch, sich electrisch erleuchtet hervorzuthun, Temple-bar brillirte und die Ministerhotels zeichneten sich durch geschmackvolle Arrangements aus. Die „Times" giebt folgende Uebersicht: „In alten Zeiten, wo jeder Hausbesitzer Lichter an jedes Fenster stellte, wurde fast eben so viel Geld und Licht vergeudet, als durch Concentrirung genügt, so frappante Resultate zu erzielen, wie wir letzte Nacht bewunderten. St. Pauls und das Monument werden, obgleich deren Erleuchtung nur zum Theil glückte, im Gedächtnisse haften; der Victoriathurm (am Parlamentspalast) würde einen ähnlichen Eindruck gemacht haben, wären die Veranstaltungen dazu nicht so lahm und ungenügend gewesen, und die Frontseiten der öffentlichen Bureaux in Whitehall, von Somerset House, und vielleicht auch der Nationalgalerie werden nicht vergessen werden und haben den Beweis geliefert, es sei der Regierung möglich, Individuen in Dingen, welche Geschmack und geschickte Ausführung erheischen, zu übertreffen. Einige der kleineren Devisen und Transparente waren sehr hübsch, besonders da, wo die prismatischen Effecte von Diamanten und Krystallen durch das Flackern einer Flamme nachgeahmt wurden, welche sich hinter einer unebenen Glasfläche befand. In Betreff der Mö lichkeit und Angemessenheit, die Kathedrale von St. Pauls zu beleuchten, erinnerte man sich gestern an Lord Broughams Spott, mit welchem er 1809 einen solchen Plan verhöhnte, und Sir Humphrey Davy selbst frug verächtlich, ob man beabsichtige, die Kuppel von St. Pauls zu einem Gasometer zu machen. Und doch ist gestern das Project so ziemlich gelungen. Sich aus einem zwinkernden Firmament von Gaslampen erhebend und über neblige Massen von Sternen, Monogrammen, Prinzen von Wales-Federn, zeigte sich die Kuppel gleichsam mit Flammenstrahlen besprenkelt, und zwar Strahlen einer Flamme, welche die des Gases eben so weit übertrifft, als der Sirius den düstersten Stern am Himmel, aber nicht mehr, als das Licht, welches zwischen den beiden Polen einer Voltaischen Batterie passirt, das Kalklicht selbst übertrifft. Dieses electrische Licht brachte die edlen Verhältnisse des St. Pauls und des Monuments zur Anschauung, und der Anblick der Cathedrale, welchen die auf den Brücken Stehenden genossen, rechtfertigte den Versuch, wenn derselbe auch nur zum Theil gelang."

Frankreich.

— (B. B.-Z.) Morgen erscheint bei Dentu eine wichtige Broschüre über Polen. In derselben wird Oesterreich an den Ausspruch Paskiewitschs erinnert, der Weg von Rußland nach Constantinopel gehe nicht durch das schwarze Meer, sondern über Wien.

— Der Kreuzzeitung wird aus Paris geschrieben: „Die Hausfreunde des Palais Royal versichern, Schweden habe dem Cabinet der Tuilerien 40,000 Mann und einen Kriegshafen zur Verfügung gestellt. Neben diesem Gerüchte läuft das andere her, die Kaiserin verhehle ihre Sympathien für die Polen nicht; der Finanzminister habe geäußert, es würde ihm leichter werden, eine Anleihe von einer Milliarde für einen Krieg zu Gunsten Polens durchzuführen, als die 150 Millionen aufzutreiben, auf welche Summe sich die aus Mexiko auf den Staatsschatz gezogenen Wechsel belaufen. Und endlich sollen die confidentiellen Berichte der Präfecten dahin lauten, daß der Ausfall der Wahlen großentheils von der Politik der Regierung in Betreff Polens abhange."

Italien.

— Garibaldi hat an seine Landsleute in Nizza einen Brief gerichtet, welcher folgendermaßen schließt: „Ja, Nizzarden, wir werden weder ruhen noch Friede haben, bis unser Nizza wiederum den Händen des Usurpators entrissen sein wird, des Usurpators, der uns den Eintritt nach Rom verwehrt, der den abscheulichen päpstlichen Despotismus aufrecht erhält, der Italien zur Zwietracht und zur Schwäche verdammt. Ja, Nizzarden, ich nehme die Präsidentschaft eurer Association (ein Unterstützungs-Comité für bedürftige ausgewanderte Nizzarden) an und — hoffe euch morgen sagen zu können: Gehen wir, unser freies Nizza wiederzusehen. Die Zeit der Gewaltthätigkeiten und der Schwäche hat ein Ende."

Rußland und Polen.

— Bentkowski ist das bekannte Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, ein äußerst talentvoller und unterrichteter, auch als Schriftsteller erprobter Mann, der aus dem Königreich Polen nach Preußen eingewandert, in Preußen naturalisirt wurde, in preußische Militairdienste trat, preußischer Artillerie-Officier war und kurz vor dem Jahre 1848 seinen Abschied nahm. Er war einer der fleißigsten Mitarbeiter des „Dziennik Poznanski."

— Ein Baron D., dessen Bruder in den Reihen der polnischen Insurgenten gekämpft hat und bei Miechow gefallen, ist, so wird der „Allg. Ztg." geschrieben, vor Kurzem von einer Reise nach Russisch-Polen zurückgekehrt, die er zu dem Zweck unternommen hatte, um die Leiche seines Bruders aufzufinden und zu beerdigen. Er hat seinen Reisezweck nicht erreicht. Ueber die Organisirung des Aufstandes giebt derselbe in der genannten Zeitung folgende Details: „Eine regelmäßige Conscription und Steuer-Ausschreibung ist in ganz Polen organisirt; jeder Conscribirte hat seine Nummer und hat sich nach einer vom dirigirenden Comité oder dessen Organen ergangenen Aufforderung sofort bei Todesstrafe an den ihm als Sammelpunkt bezeichneten Ort zu begeben; eben so unweigerlich sind die ausgeschriebenen Steuern zu leisten. Uebrigens soll der Enthusiasmus für die Sache des Aufstandes allgemein und jede Zwangsmaßregel überflüssig sein. Die Zahl der Conscribirten, welche jeden Augenblick bereit sind, einzutreten, beträgt mehr als 100,000 Mann. Die Zuversicht unter den Aufständischen ist groß, und sie behaupten, wenn sie 40,000 Gewehre hätten, wollten sie mit den Russen schon fertig werden. Ueber das ganze Land sind Courierposten organisirt, zu welchen jeder Hofbesitzer eine bestimmte Anzahl von Pferden und Wägelchen Tag und Nacht bereit halten muß, mit denen er entweder selbst fährt oder einen verläßlichen Knecht schickt; alle wichtigen Nachrichten werden auf diese Art mit der größten Schnelligkeit dorthin gebracht, wo es von Belang ist."

— Der Lemberger Correspondent der C. Oest. Ztg. berichtet unter dem 11. März: In unseren militairischen Kreisen wird der Marsch Langiewicz's von Stobniza bis Malagoszcz sehr gewürdigt und namentlich grenzt die Schnelligkeit dieser Bewegung (14 Meilen in 48 Stunden) an das Unglaubliche. Das organisatorische Talent dieses Mannes hat ebenfalls die glänzendsten Proben abgelegt, wenn man bedenkt, daß seine Abtheilung aus den heterogensten Elementen in der Mannschaft, Bewaffnung und Adjustirung bestand, und an dem Nothwendigsten, an Waffen und Munition, Mangel litt. Es gehört wahrlich ein nicht gewöhnlicher Muth, eine seltene Entschlossenheit und Seelenstärke dazu, um unter so schwierigen Verhältnissen aus einem ungleichen Kampfe ungerochen hervorzugehen und sich so zu sagen mitten im feindlichen Feuer zu organisiren. Die Persönlichkeit dieses Generals ist es daher auch, welche bei den Polen das höchste Interesse in Anspruch nimmt; sie finden in ihm den Mann der Vorsehung, welcher in sich alle Eigenschaften eines Feldherrn vereinigt. Seit zwei Jahren in die Pläne der geheimen Gesellschaften in Congreßpolen eingeweiht, stellte sich Langiewicz dem Centralcomité am 22. Januar d. J. im Sandomirschen zur Verfügung und erhob daselbst die Fahne des Aufstandes. Anfängliche Verluste und Unglücksfälle schreckten ihn nicht ab, und sein Muth, seine Ausdauer und die Sicherheit, womit er seine Dispositionen trifft, haben ihn zum Abgott seiner Soldaten gemacht, die für ihn blind ins Feuer gehen. Diejenigen, welche sein Lager bei Goszcza besucht haben, rühmen die Ordnung und strenge Mannszucht in demselben. Langiewicz, selbst religiös und die Uebungen der katholischen Religion in seinem Lager auf das Gewissenhafteste beobachtend, empfängt jeden neu ankommenden Kämpfer mit der Frage, ob derselbe gebeichtet und das heilige Abendmahl genommen; erst, wenn diese Frage bejaht oder dieser religiösen Anforderung Genüge geleistet worden, wird der neu Ankommende in die Armee aufgenommen, denn wie der General sagt, es geht in den Tod!

Danzig, den 17. März.

* [Architekten-Verein. Sitzung am 9. März c.] Der Herr Stadtbaurath Licht vollendete seinen Vortrag über den Jade-Kriegshafen. Es wurde darauf hingewiesen, wie Großes in dieser Anlage hätte erreicht werden können, daß es sehr wohl möglich gewesen wäre, hier ein See-Arsenal ersten Ranges zu begründen, als ein Bollwerk für ganz Deutschland, und wie Unbedeutendes in Wirklichkeit beabsichtigt und geleistet werde. Die bereits in Ausführung begriffene Anlage bestehe eben nur aus einem nahezu ¼ Meile langen, in das Terrain eingeschnittenen Hafen-Canal, noch dazu an der Einfahrt durch eine Kammerschleuse verschlossen, und einem Bassin am Ende des Canals, umgeben von den nöthigen Baulichkeiten. Diese Anordnung entspreche nicht im Geringsten den gehegten Erwartungen. Auch sei für eine solche Disposition eines Kriegshafens, bei welcher alle Vortheile der Situation außer Acht gelassen seien, kein Beispiel nachzuweisen. Nach Vorlage der Pläne eines anderweitigen Projects zu einem Kriegs- und Handelshafen an der Jade, welches bis in die Einzelnheiten der Bedürfnisse eines Dockyards ersten Ranges und der dazu gehörigen Anlagen besprochen und erläutert wurde, kam der Herr Vortragende in seinem Resumé darauf zurück, daß der preußische Jadehafen eine verlorene Anlage sein werde, solange Preußen nicht unumschränkt über die Jade und den Jadebusen disponiren könne.

‡ Wie wir hören, beabsichtigt Herr Radicke sein Victoria-Theater in diesem Jahre bereits Mitte Mai zu eröffnen. Außer dem beliebten Komiker Herrn Magener, welcher an Stelle des Herrn Faß die technische Leitung des Instituts für den nächsten Sommer übernehmen wird, haben wir keines der vorjährigen Mitglieder hier zu erwarten, indem Herr Radicke das nöthige Personal aus verschiedenen kleineren deutschen Hoftheatern, welche für den Sommer geschlossen, engagirt hat. Es sollen sich unter demselben meistens sehr gute Kräfte befinden.

‡ [Musikalisch-dramatische Soirée.] Sonnabend, den 21. März, findet im „Apollo-Saale" die von Herrn Alberti, Mitglied der hiesigen Bühne, arrangirte musikalisch-dramatische Soirée statt. Die Damen Hülgerth, Hofrichter, Ungar, sowie die Herren Emil und Louis Fischer, Funk, Höfel, Ubrich, Bieler, Ludwig und das Orchestermitglied Schmitt haben ihre Mitwirkung zugesagt. Auch wird der Abend eine besondere Anziehungskraft haben, da Herr Alberti komische Scenen nach Levassor im Costüm vortragen wird. Herr Alberti, der nicht allein ein gern gesehenes Mitglied des hiesigen Theaters, sondern auch guter Darsteller ist, hat sich durch seine Leistungen einen bedeutenden Gönnerkreis erworben, so daß er wohl mit Recht auf einen zahlreichen Besuch rechnen kann.

‡ Das am Sonnabend im Schützenhause gefeierte Stiftungsfest des Sängerbundes verlief wie seine Vorgänger in heiterster und gelungenster Weise. Das Programm bot wieder neben einer splendiden Reihe von Quartett-, Chor- und Solopiecen eine Menge Ueberraschungen aus dem Gebiete der darstellenden Kunst, die ein neues Zeugniß von den vorzüglichen Kräften des Vereins ablegten. Wir erwähnen aus der bunten Fülle besonders die Vorführung einiger Scenen aus der Oper Alessandro Stradella, die vorzüglich executirt wurden, das urkomische Trio für 2 Violinen und Cello, das auch den griesgrämigsten Misanthropen zum Lachen gezwungen hätte, die „Solo-Oper" Schönbart, meisterhaft gesungen von dem „größten" Mitgliede des Vereins, „Jocko", der jedem Circus als Gymnastiker Ehren machen würde, und den „Tyrann von Syropkuß" (eine Parodie von Schillers „Bürgschaft"), Posse in 4 Aufzügen. Die improvisirte Bühne war

eben so geschmackvoll wie practisch eingerichtet. Den Veranstaltern und Leitern des gemüthlichen Festes gebührt der Dank für ihre mit bestem Erfolg gekrönten Bemühungen. Die circa 250 Theilnehmer trennten sich erst, als bereits für die Droschken der Tagestarif wieder galt.

* Dirschau, 13. März. Die für die Veteranen der Jahre 1813—15 hier abgehaltene Sammlung hat die Summe von 22 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. ergeben. — Das Rectorat der Stadtschule ladet zu einer Gedächtnißfeier des Hubertburger Friedens und der Freiheitskriege ein, die am 17. März stattfinden soll. — Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung steht für die Sitzung am 17. März: „Vortrag zur Feier der vor 50 Jahren erfolgten Erhebung des preußischen Volkes, der Stiftung der Landwehr und des Landsturms und Auszahlung von Geldgeschenken an die betreffenden Veteranen." — Auf dem hiesigen Bahnhofe findet zur Feier des Veteranenfestes ein Diner statt, wozu ein Comité die Bewohner der Stadt und Umgegend einladet.

— Vom 1. April ab wird versuchsweise eine zweite tägliche Post von Warlubien nach Neuenburg und zurück gehen. Abgangszeit derselben aus Neuenburg um 6 Uhr 30 Min. früh, aus Warlubien um 9 Uhr 45 Min. Abends. Ankunft je eine Stunde später.

— In Culm wurden in voriger Woche wiederholte Versuche böswilliger Brandstiftung gemacht. Ein am Sonnabende im Kaufmann Ruhemannschen Speicher angelegtes Feuer wurde zum Glück sofort entdeckt, sonst hätte ein ganzer Stadttheil in Asche gelegt werden können.

— Nach der neuesten Zusammenstellung zählt der Handwerkerverein in Königsberg unter seinen 1786 Mitgliedern 474 dem Kaufmannsstande angehörige, 213 Tischler und Stellmacher, 121 Schuhmacher, 102 Schneider, 59 Maurer (die andern Handwerker sind schwächer vertreten), 26 practische Aerzte, 16 Lehrer und Gelehrte.

* Dem Superintendenten Doerck zu Petersdorf im Kreise Wehlau ist der Rothe Adlerorden 4. Classe, dem Chausseegelderheber Wolff zu Mangarben im Kreise Insterburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Aus Lobsens geht der „Bromb. Ztg." folgendes Schreiben zu: „Die Nr. 50 der „Kreuzzeitung" vom 28. Februar cr. enthält in einem aus dem „Neuen Bromberger Wochenblatte" entnommenen Artikel de dato Lobsens, den 26. Februar, eine Dankadresse an den Minister-Präsidenten v. Bismarck-Schönhausen, welche sich gleichzeitig in unwürdigen Schmähungen des Hauses der Abgeordneten ergeht. Wir unterzeichnete Wahlmänner und Urwähler erklären hiermit: 1) daß diese Adresse nur von vereinzelten Persönlichkeiten hiesiger Stadt ausgegangen; 2) daß zu den Unterzeichnern der gedachten Adresse kein einziger Wahlmann gehört; 3) daß wir endesunterzeichnete Wahlmänner und Urwähler der Stadt Lobsens jene Adresse nicht unterschrieben haben und deren Inhalt durchweg auf das Entschiedenste mißbilligen; 4) daß wir mit den bisherigen Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten vollständig einverstanden sind; und 5) daß wir insbesondere auch mit dem Beschlusse der Mehrheit des Abgeordnetenhauses vom 28. Februar ꝛc. vollkommen übereinstimmen. Unsere deutschen Abgeordneten haben mit Recht hervorgehoben, daß die polnische Insurrection in unserer Provinz bisher durchaus keine Unruhe hervorgerufen hat, dagegen die ungewöhnlichen militärischen Maßregeln und die mit Rußland abschlossene Convention vorzugsweise geeignet ist, Unruhe und Mißtrauen unter der Bevölkerung und gegenseitigen Haß hervorzurufen. Die Einigkeit, mit welcher der Wahlkreis Bromberg-Wirsitz seine Abgeordneten gewählt hat, sollte den Unterzeichnern der Eingangs erwähnten Adresse ein Fingerzeig sein, daß ihre politische Richtung hier keine Wurzeln treiben kann." Diese Erklärung trägt 74 Unterschriften, worunter sämmtliche Wahlmänner, so wie 4/5 der Stadtverordneten und 2/3 der Magistrats-Mitglieder der Stadt Lobsens und ist dem Abgeordneten Herrn Senff zu Berlin übersandt worden.

Stadt-Theater.

*** „Die beiden Galeerensklaven oder die Mühle von St. Alderon", ein älteres Stück von Th. Hell, ist halb Dorf-, halb Criminalgeschichte, und obwohl etwas unwahrscheinlich in seiner Anlage, doch spannend und voller starker Effecte. Die gestrige Darstellung war durchweg befriedigend. Herr Ubrich excellirte wieder in der Rolle des von den Galeeren entsprungenen Verbrechers durch den Realismus seiner Darstellung. Er, so wie Herr Kurz, Frl. Ungar und die kleine R. Dill wurden am Schlusse gerufen. — Die neue Posse von Dr. Netoliczka, welche sich unter geheimnißvollem Titel: „Pst!" einführt, beruht auf dem allerdings nicht ganz neuen Gedanken, daß die kleinstädtische Neugier zweien Fremden falsche Standescharaktere andichten und dadurch zu komischen Verwickelungen führen muß. Dieser Gedanke ist aber wenigstens hier auf neue Weise in höchst mannigfaltigen Variationen verwandt; die Entwickelung schreitet ziemlich schnell vorwärts, die Couplets finden Beifall und das Ganze unterhält. In Betreff der Aufführung haben wir nur zu wünschen, daß man künftig die drei redeseligen Damen nicht zu so entsetzlichen Carricaturen verschminken möge.

Vermischtes.

— Die „Conservativen" in Halle haben Herrn v. Bismarck eine Adresse übersandt, in der es u. A. heißt: „Gott segne Se. Majestät, daß er ein solches Heldenwerk in die Hand genommen, er segne aber auch Ew. Excellenz, den er zu seinem Blücher in diesem neuen größern Befreiungskriege erkoren hat!"

— In Stolp wurde eine Dank- und Zustimmungsadresse an den Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck unterschrieben. Von einem Mitgliede der betreffenden Versammlung wurde es für nothwendig erachtet, daß in Betracht, daß die Mehrzahl der Beamten sich von dem Königshause abwende und sich demokratischen und revolutionären Tendenzen hingäbe, die Beamten nicht mehr definitiv, sondern durchweg nur auf Kündigung angestellt würden. (Ostf.-Z.)

Eisen-Bericht.

Berlin, den 14. März. (B.- u. H.-Z.) Bei im Allgemeinen größerer Festigkeit war das Geschäft in dieser Woche ziemlich rege und gewannen die Umsätze an Bedeutung. Schottisches Roheisen behauptete sich und schließt eher fester. Ein Königliches Institut schloß einen bedeutenden Posten Schottisches mit einem Stettiner Hause auf Lieferung noch zu 47¼ Sgr. ab. Loco-Waare sehr knapp und wurden vorkommend unverändert hohe Preise bewilligt. Schlesisches von den Producenten und Händlern fast auf früheren hohen Preisen gehalten, die aber von Consumenten noch nicht zu erzielen waren, daher ohne Geschäft. Schottisches auf Lieferung 47½ Sgr., loco 52 Sgr., Englisches 45 Sgr., Schlesisches Coaks- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen 50 Sgr. ab Versandtplatz. Stabeisen unverändert, gewalzt 3⅚—4 Rthlr., geschmiedet 4¾—5 Rthlr., Staffordshire 5⅓ Rthlr. à Ctr. — Alte Eisenbahnschienen ohne Geschäft, zum Verwalzen 1⅚ Rthlr., zu Bauzwecken 2—3 Rthlr. à Ctr. — Zinn, Banca- 42 Rthlr., Englisches 40½ Rthlr. à Ctr. — Blei wurde im Consum in kleinen Partien zu unveränderten Preisen gehandelt, loco 7 Rthlr., Spanisches Rein u. Co. 8⅙ Rthlr. à Ctr. im Detail. — Zink war in Breslau in dieser Woche etwas matter, wir hatten indeß ein ziemlich lebhaftes Geschäft, ab Breslau W. H. 5 Rthlr. 13 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rthlr. 9 Sgr. ab Breslau, loco 6—6⅙ Rthlr. à Ctr. — Kupfer behauptete sich im Werthe und wurde von England fest gemeldet. Man erwartet dort eine Erhöhung der Preise, da zu den jetzigen Notirungen viele Kaufordres vorliegen, die die Schmelzer nicht ausführen. Hier wurde Paschkow auf 37 Rthlr., andere gute Marken auf 33 Rthlr. à Ctr. gehalten, im Detail 34 Rthlr. gegen 3 Monate Ziel. — Kohlen. Einzelne Abschlüsse englischer Stück- und Nußkohlen wurden zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen gemacht, Westphälische und Schlesische fanden schlanken Absatz. Coaks. Westphälischer im Consum 15—16 Sgr. à Ctr. in loco.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Elise Reinert mit Herrn Ingenieur Hermann Goßen (Elbing); Fräul. Bertha Lambrücker mit Herrn Kaufmann H. Großgerge (Gumbinnen); Fräul. Marie Löffke mit Herrn H. E. Fergel (Tilsit); Fräul. Johanna Meyhöfer mit Herrn Bernhard Löbell (Kauschen).

Trauungen: Herr Baumeister E. Jester mit Fräul. Angelika Schultz (Willenberg); Herr August Maager mit Fräul. Johanna Bruckowski (Königsberg); Herr Carl Möhring mit Fräul. Marie Kretschmann (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn C. A. Philipp (Königsberg); Herrn J. Busenitz (Waldkeim); Herrn Lasch (Grabowen); Herrn Theodor Böhnke (Goldapp); Herrn Baron v. Schmiedeseck (Kl. Wogenab); Herrn Werner (Kalinowen b. Lötzen); Herrn G. Mischel (Sulimmen); Herrn Controleur R. Hake (Potsdam). — Eine Tochter: Herrn H. Heygster (Königsberg); Herrn Kreisrichter Pensky (Mehlauken); Herrn Gustav Schön (Mißwalde); Herrn Schleußner (Teistimmen); Herrn Oberförster Reichert (Forsthaus Görlitz); Herrn W. Böttcher (Pr. Eylau); Herrn Hermann Schröder (Königsberg); Herrn Schwarz (Schellenberg); Herrn Kreisrichter Dr. Gaupp (Pillkallen); Herrn Rechtsanwalt Thesing (Stallupönen); Herrn Theodor Emphinger (Charlottenburg b. Berlin).

Todesfälle: Herr Secretär Wilhelm Schwarz (Norkitten); Frau Charlotte Fleischmann geb. Reuter (Tilsit); Herr Steuer-Rendant Eduard Herrmann (Rhein); Herr Schiffscapitän Carl Ludwig Ferdinand Böhnke (Danzig); Herr Gutsbesitzer J. G. Söderström (Königsberg); Herr Johann Gottfried Haselau (Danzig); Herr Wolf Stein (Danzig); Frau Juliane Meffert geb. Dombrowski (Danzig); Herr Eduard Lange (Frauenburg); Frau Ottilie Penner geb. Mattern (Marienhagen); Frau Martha Labsien geb. Helmuth (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

So eben ist vollständig erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen, so wie in jeder guten Leihbibliothek vorräthig:

NAMENLOS

von

Wilkie Collins.

(Einzige vom Verfasser für Deutschland autorisirte Ausgabe.

Aus dem Englischen von

C. W. Whistling.

2 Bände oder 11 Hefte. Preis eleg. broch. 1 Thlr. 25 Ngr.

Zur Empfehlung dieser spannenden Erzählung des weitbekannten Verfassers von: „Die Frau in Weiß" rc. brauchen wir wohl nichts zu bemerken, der Name dieses Verfassers bürgt für die Vorzüglichkeit seiner Leistungen.

Leipzig und Dresden. [5265]

Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne.

Wassermühlen-Verkauf.

Durch Todesfall veranlaßt, soll die Cörliner Amts-Mühle, gerichtlich auf 120,488 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt, im Wege der nothwendigen Subhastation von der Königl. Gerichts-Commission in Cörlin am 4. April 1863 öffentlich verkauft werden. Dieselbe besteht aus 7 Mahlgängen französischer und amerikanischer Construction. Die Oehmühle verarbeitet durch 4 hydraulische Pressen. Die Schneidemühle verarbeitet täglich 6 Wispel Rübsen täglich 12 Blöcke. Sämmtliche Werke sind vor 4 bis 5 Jahren nach neuester Construction eingerichtet.

Auf 2 neu erbauten Speichern können mit Bequemlichkeit 3—4000 Scheffel Rübsen und Getreide lagern.

Es gehören dazu circa 25 Morgen Acker und Wiesen und 2 Morgen Gärten.

Das Grundstück ist an der Stettin-Colberger Eisenbahn und dadurch 1 Stunde vom Colberger Hafen und 4 Stunden von Stettin belegen. Nach den Städten Cöslin und Belgard führt Chaussee.

Landwirthsch. Maschinen.

Burgess & Key's Ernte- und Mähmaschinen.

No. 1. Mc. Cormicks neue Patent-Ernte-Maschine,
liefert das Korn in Garben vermittelst eines selbst handelnden Rechens.
Preis £ 34.

No. 2. Burgess & Key's Schrauben-Lieferungs-Schnitter
liefert das Korn in Schwaden.
Preis £ 36.

No. 3. Burgess & Key's combinirter Schnitter u. Mäher.
Preis £ 30.
Das Korn wird durch einen Mann von der Maschine abgehakt.

No. 4. Burgess & Key's Mäher
Für natürliche und künstliche Gräser.
Preis £ 25.

Sämmtliche obig aufgeführte Geräthe sind bereits allgemein eingeführt. — Aufträge zu zeitiger Lieferung werden baldigst erbeten. — Wegen detaillirter Zeichnungen wende man sich an **Burgess & Keys, 95 Newgate Street, London** oder **Brentwood, Essex.**

Burgess & Keys sind die einzigen Verfertiger obiger patentirter Maschinen, welche in **Rußland, Frankreich, Belgien, Spanien, Holland, Oesterreich, Ungarn, Italien, Egypten und Australien** in starkem Gebrauch sind. —

Burgess & Keys verfertigen und verkaufen auch Ackerbau-Maschinen und andere aller Art.

Aufträge mit Baar-Rimessen oder durch engl che Kaufleute. [4793]

Ich empfehle mein wieder sehr vergrößertes

Musikalien-Leih-Institut

einem musikliebenden Publikum zur gewogentlichen Benutzung.

Die Bedingungen sind wie bekannt, so günstig als möglich. **Neuheit der Musikalien, rasche Beschaffung derselben, so wie die größeste Reichhaltigkeit, sind unsere Hauptprincipien.**

Der Catalog meines Instituts ist jetzt vollständig erschienen. [3384]

Constantin Ziemssen, Buch- u. Musikalienhandlung.

Attest.

Herrn **H. Leopold & Co.** in Breslau. Hierdurch ersuche Sie, mir noch eine Flasche von ihrem meliorirten Brust-Syrup-Fabrikat zu senden, da mir die letzte sehr gut befahl.

Frankenstein, den 5. Mai 1862.

A. Peieris, Kaufmann.

[7443]

1 Hof, 63 M. p., ebener Plan, Gebäude, 12 Thlr. Abg. Carthauser Kreis, unfern der Chaussee, ist für 1700 Thlr., bei 700 Thlr. Anz. zu verk. — 1 Hof, 62 M. p., eben. Plan guten Boden, 26 Schffl. Winterung und Invent., 1 Abg., 1½ M. v. h. bei der Chaussée, ist sof. billigst bei 1000 Thlr. Anz. zu verkaufen oder zu verpachten.

[5262] Bach, Kohlengasse 1.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth oder die Güte einer Sache.

Nirgends ist jenes günstiger ausgefallen, als bei dem Malz-Extrakt-Gesundheitsbier aus der Brauerei des Herrn Hoflieferanten **Hoff, Neue Wilhelmstr.** 1 in Berlin, welches wegen seiner **gesundheitsbefördernden und kräftigenden** Eigenschaften, verbunden mit einem **überaus lieblichen Geschmacke,** nicht allein in den Wohnungen des Volkes sich eingebürgert, sondern an **den Höfen Europa's** und in vielen fürstlichen Familien **als ein beliebtes und tägliches Getränk** sich Eingang verschafft hat.

In ganz Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Belgien und überhaupt in allen der europäischen Kultur zugängigen Ländern verbreitet und conzessionirt, sind dem Fabrikanten nun **seit zehn Jahren** Anerkennungen aus allen Schichten der Gesellschaft zugegangen deren bereits immense Zahl sich täglich noch vermehrt. Es sei uns gestattet, einige aus jüngster Zeit hier folgen zu lassen:

Forsthaus **Cunersdorf,** den 26. Januar 1863.

Ew. Wohlgeboren versehle nicht beigefügt den Betrag der mir unterm 22. Dezember v. J. zugefertigten Sendung zu übermachen. Ich kann indeß nicht unterlassen, Ew. Wohlgeboren zu benachrichtigen, **daß der Genuß der wenigen Flaschen schon von vortrefflicher Wirkung gewesen** ist und mich bestimmt, den Gebrauch des vortrefflichen Malz-Extraktes fortzusetzen. **Freiherr v. Schleinitz.**

Berlin, 2. Januar 1863.

„Seit etwa drei Wochen gebrauche ich das Malz-Extrakt-Gesundheitsbier des Herrn Hoflieferanten Johann **Hoff,** und erkenne gerne an, daß dasselbe mir bis jetzt gute Dienste geleistet. **Es hat nicht allein auf die geschwächten Verdauungs-Organe vortheilhaft eingewirkt, den geschwundenen Appetit wieder hergestellt, meinen schon seit längerer Zeit andauernden Husten und Verschleimung fast beseitigt, sondern auch die Hämorrhoidalbeschwerden dergestalt gemildert,** daß ich durch den Fortgebrauch jenes Bieres vollständige Befreiung davon hoffe. Diese Gründe berechtigen mich, jenes Malzbier allen ähnlich Leidenden zu empfehlen."

Hampe, Königl. Geheimer Registrator im Ministerium.

Höchte bei Tangermünde, d. 9. Febr 1863.

„Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir ferner 50 Fl. **Ihres gesunden und angenehmen Malz-Extrakt-Gesundheits-Biers** baldgefälligst zusenden zu wollen."

v. Arnim, Königl. Deich-Hauptmann.

Grünberg i. Pommern, d. 25. Jan. 1863.

„Ew. Wohlgeboren übersende ich einliegend Betrag für 50 Flaschen Extrakt. **Dieses Bier ist meiner Frau sehr gut bekommen** u. s. w. **M. v. Wolden.**

Nakel, den 24. Januar 1863.

„Ew. Wohlgeboren übersende ich rc. **Meine Frau fühlt sich nach dem Genuß desselben gestärkt."**

G. Richter, Rektor und Hilfsprediger.

Kurnik (R.-B. Posen), 23. Januar 1863.

„Ich bin von meinem Uebel erlöst, ich litt nämlich an **Magenverschleimung** und argem **Husten, welches beides durch den Genuß Ihres vortrefflichen Malz-Extraktes verschwunden ist,** wofür ich Ihnen nächst Gott den größten Dank abstatten muß. **Im Uebrigen ist dies Getränk auch einem Gesunden dienlich, da es belebt und kräftigt.** Mit aller Achtung rc."

C. Beier, Königl. Posthalter.

Wiedenbrück, d. 13. Januar 1863.

„Das mir am 30. August 1862 zugesandte Malzbier hat bei der Patientin gute Wirkung gehabt; der Husten hat nachgelassen, der Appetit ist besser rc." (folgt Bestellung).

Heinrich Büscher, Maurer- und Zimmermstr.

Miasteczko, den 3. Januar 1863.

„Ew. Wohlgeboren übersende ich beiliegend 5 Thlr. rc. (folgt Bestellung). **Das Malz-Extrakt-Gesundheitsbier leistet meinem so leidenden Körper außerordentlich gute Dienste,** ich trinke nur täglich eine halbe Flasche, und **dennoch fühle ich eine stärkende und belebende Wirkung desselben."**

Verwittwete Dr. **Sophie Wild.**

Beuthen i. Oberschlesien, d. 8. Febr. 1863.

„Ew. Wohlgeboren übersende ich inliegend 8 Thlr. mit der Bitte u. s. w. (folgt Bestellung). **Der Erfolg, den Ihr starkendes Extrakt auf eine an allgemeiner Körperschwäche leidende junge Person ausübt, ist so günstig, daß ich mich gedrungen fühle, Ew. Wohlgeboren ein wiederholtes herzliches Gott vergelte es! auszusprechen.** Schwester **Angelika,** Oberin.

Berücksichtigen wir ferner die vielen Atteste **ärztlicher Autoritäten,** deren Zahl ebenfalls noch fortwährend zunimmt und die übereinstimmend dahin lauten: „daß das Hoff'sche Malzextrakt als ein zweckmäßiges und hilfreiches diätetisches Mittel gegen **Hämorrhoidal- und Magenleiden, Brust- und Leberkrankheiten, Appetitlosigkeit,** allgemeine **Körperschwäche** u. s. w. zu empfehlen sei." — sehen wir dieses auf **praktische ärztliche Erfahrung** gegründeten Urtheile **durch Ertheilung von Preismedaillen und Diplomen wissenschaftlicher Gesellschaften** an den Fabrikanten, eine noch größere Bestätigung erhalten, so dürfen wir mit Recht nicht allein allen an den oben bezeichneten Uebeln Leidenden anrathen, sich vertrauensvoll dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier zuzuwenden, sondern es auch Jedem empfehlen, **dem es um ein, die Gesundheit conservirendes, wohlschmeckendes Tafelgetränk zu thun ist.**

Nachschrift.

Da noch immer Klagen über Täuschungen vorkommen, so wolle man vor dem Gebrauch genau darauf achten, ob das Siegel mit dem Hof-Prädikat und ob Etikett mit den, dem Fabrikanten verliehenen Hofwappen und Preismedaillen versehen ist. Was das Präparat selbst anbelangt, so zeichnet sich dies. s durch einen vorzüglichen Wohlgeschmack aus.

Mit Bezugnahme auf Obiges habe ich die Ehre einem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen, daß der **Herr Hoflieferant Johann Hoff** mir die **General-Niederlage u. Agentur seiner Präparate von Malz-Extract, Kraft-Brust-Malz, vis cerevisia u. aromatischem Kräuter-Bäder-Malz** für **Danzig** und **Umgegend** über tragen hat.

Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens.

J. Grünwald,
Breitgasse No. 84,
vis-à-vis dem Lachs.

Notiz für Raucher

und ins Besondere für meine S. T.

Kunden.

Vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, verschrieb ich von meinem Hause in Havana, die durch ihre Qualität berühmte

Neger-Cigarre!

bereits zum 73sten Male. Dieselben empfehlen sich abermals durch prachtvolles Aroma und ist der Preis — trotz der enorm hohen Tabackspreise — unverändert derselbe geblieben. — Die Verpackung ist genau der früheren gleich — nämlich — Fässchen à 600 — 300 und 150 Cigarren — je 25 Cigarren in Staniol verpackt. — Gegen Einsendung des Betrages oder Anweisung auf ein hiesiges Haus, versende ich

Original-Fässchen mit 600 Cigarren à 14 Thlr. 12 Sgr.
Original-Fässchen mit 300 Cigarren à 7 Thlr. 6 Sgr.
Original-Fässchen mit 150 Cigarren à 3 Thlr. 18 Sgr. Pr. Cour.

Carl Heylbut, Agent und Importeur, **Hamburg.**

(Vertreter der Herren José de Pestro in Havana, Henry Lion Successor in St. Louis u. A.)

Ich halte stets bedeutendes Lager echter Cigarren — pr. Mille von 12 Thaler bis 120 Thaler und pr. 100 Stück von 1 Thaler 6 Sgr. bis 12 Thaler Preuss. Courant. — Um Irrthümer zu vermeiden, wolle man auf der Adresse — genau — bemerken — **Carl Heylbut,** Agent und Importeur in Hamburg. [4795]

Wegen Vermiethung des Ladens Goldschmiedegasse No. 6

gänzlicher Ausverkauf

des Gold- und Silber-Waaren-Lagers, à tout prix.

(Darunter circa 100 Stück goldene Broschen u. preiswürdige modernste Garnituren). [3951]

1000 Centner gutes Futtermehl sind billigst zu haben in der Mehlhandlung von

[5212] **J. J. Lebenstein in Dirschau.**

5 Oelgemälde (Landschaften) habe ich in Commission zum billigen Verkaufe erhalten. [3878]

Reinholz, Jopengasse 17.

5 junge Mastochsen sollen am Donnerstag, den 19. März, 9 Uhr, meistbietend verkauft werden.

[5184] **Stresow, Kr. Lauenburg.**

Ein im Kassen- und Polizei-Fache vorzüglich empfohlener junger Mann sucht Engagement. Gef. Offerten sub B. 5130 in der Exp. d. Ztg.

Großer Ausverkauf von Zuckersiederei-Utensilien.

Nachdem ich die sämmtlichen Zuckersiederei-Utensilien der **H. Pollack**'schen Fabrik, wie auch die der Königl. Octroirten Litthauischen Raffinerie in Königsberg i. Pr., und der neuen Siederei in Stettin käuflich an mich gebracht habe, so verkaufe ich sowohl im Ganzen wie im Einzelnen sämmtliche Utensilien, worunter sich auch Dampfkessel, Dampfmaschinen, **Pumpen,** Reservoirs, kupferne und eiserne Röhren, messingene Hähne und Ventile aller Art, **Schloß-,** Kupferschmiede- und Schmiede-**Handwerkzeug,** Ziegel- und Chamottsteine, wie verschiedene andere Geräthschaften befinden, sehr billig. — Verzeichnisse sind zu haben in Königsberg bei **Pollacks** Erben, und in der Octroirten Siederei Stettin — neue Siederei, und in Berlin auf meinem Comptoir Alexanderstraße No. 28.

[4933] **J. Goldmann aus Berlin.**

Portland-Cement,

aus der Stettiner Portland-Cement-Fabrik in stets frischer Waare, empfiehlt

J. Robt. Reichenberg,

[1491] Danzig, Fleischergasse No. 62.

3000 Thlr. bis 8000 Thlr. ländlich zu bestätigen.

[5261] **Bach,** Kohlengasse 1.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Franzosen, Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,

[3607] Kgl. app. Kammerjäger, **Altes Roß 6.**

18,000 Schachtruthen

Steine sollen in 5 Jahren gesprengt und auf eine halbe Meile angefahren werden. Das Steinlager ist bei Königsberg und werden 200 Steinsprenger und 50 Wagen **permanent** Beschäftigung erhalten.

Meldungen der Fuhrunternehmer u. Steinsprenger werden bis zum 20. März c. bei dem unterzeichneten Bauunternehmer angenommen.

Königsberg, den 9. März 1863.

Fr. Pankuin,

[5070] Königsstraße No. 95.

Beachtungswerth für Brennereibesitzer.

Ein alterhafter Brennerei-Inspector, der mit Malz- und Hefen-Bereitung in drei Brennereien je 14 Tage beschäftigt gewesen ist, vom Quart Maischraum 10—11 % Tralles erzielt, bittet um weitere Beschäftigung. Reflectirende belieben ihre Adresse unter Litt. 4779 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Ein unverheiratheter Gärtner und Jäger, der sich auch in der nächsten Zeit nicht zu verheirathen gedenkt, der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. April c. eine Stelle auf einem adl. Gute als solcher, mit einem Jahrgehalt von 50—60 Thlr. nebst freier Station. Das Nähere zu erfragen in der Exped. dieser Ztg. [4624]

Une demoiselle de la Suisse française cherche une place de bonne, de préférence à la campagne. Pour des plus amples renseignements. s'adresser à Mr. **A. Bäcker,** Pfefferstadt 37.

Une jeune dame de la Suisse française munie de bons certificats et de tres-bonne famille, cherche une place de bonne. [5268] On peut s'adresser Hundegasse No. 32.

Zur Erziehung zweier Kinder wird eine concessionirte Gouvernante vom 1. April d. J. gesucht.

Schriftliche und persönliche Meldungen nebst Einreichung genügender Atteste, Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 9 — 11 Uhr, **Walters Hotel,** Hundegasse. [5264]

Tüchtige Landwirthinnen mit guten Zeugnissen, unverheirathete **Hofmeister u. Gärtner,** erhalten von Ostern gute Stellen durch

P. Pianowski,

[5177] **Poggenpfuhl 22.**

Damen für gr. auswärtige Restaurationen, mit guten Zeugnissen, erhalten gute Stellen durch **P. Pianowski,**

[5177] **Poggenpfuhl 22.**

Ein holländischer Destillateur, der neben der Fabrikation von holländischem Genever, Franzbranntwein, und aller Sorten feiner Liqueure, die schönste haltbare weiße Preßhefe aus Roggen und Malzmehl bereitet, auch dergleichen Fabrikationen aufs vollkommenste übernimmt, wünscht eine Stelle mit mäßigem Gehalt durch

P. Pianowski.

[5177] **Poggenpfuhl 22.**

Reit-Schule — Marienburg.

Am 14., 15. und 16. Mai cr. findet, wie in den früheren Jahren, eine Ausstellung von Luxus-Verkaufs-Pferden in meiner Reitschule statt.

Anmeldungen zu Stallung bitte mir unter Ueberfendung eines Nationals der zum Verkauf zu stellenden Pferden und des üblichen Stallgeldes — 3 Rt. oder 3 Rt. Kostentnant — bis zum 1. Mai cr. einzusenden. Die Ausstellung der Pferde kann nur bestimmt vom 10. Mai c. ab stattfinden.

Marienburg, den 14. März 1863.

[5142] **v. Massenbach.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.